

Tschemer gedachte der in die Sowjetunion verschleppten Mitbürger

Mit einem deutschsprachigen Gottesdienst und anschließender Kranzniederlegung erinnern sich die Tschemerer Ungarndeutschen jedes Jahr an die zur Zwangsarbeit Verschleppten, heuer war es auch nicht anders. Am 30. Jänner versammelten sich viele in der örtlichen Dreifaltigkeitskirche, um an dem Gottesdienst, geleitet vom Hartianer Pfarrer Gábor Hefler, teilzunehmen. Erfreulicherweise haben diesmal nicht nur Vertreter der örtlichen Deutschen Selbstverwaltung vorgelesen, sondern auch Achtklässler. Also der 2012 gestartete deutsche Nationalitätenunterricht fängt an, seine erhofften Früchte zu bringen!

Nach dem berührenden kirchlichen Anlass fand am örtlichen Verschleppungsdenkmal vor der Kranzniederlegung trotz des stürmischen Wetters ein kleines Gedenkprogramm statt. Der örtliche Freundeskreis-Chor hat ungarndeutsche Volkslieder gesungen und die Schüler des Nationalitätenzugs der König-Matthias-Grundschule haben, vorbereitet durch ihre Lehrerin



Réka Dalma Drahos, Vorsitzende der Deutschen Nationalitäten-selbstverwaltung Tschemer, und die Mitglieder des Freundes-kreis-Chores



Bei der Kranzniederlegung wurden für alle fünfundzwanzig Tschemerer Verschleppten namentlich beschriftete Kerzen angezündet.



Die Teilnehmer des Gedenkgottesdienstes

Réka Dalma Drahos, die gleichzeitig die Vorsitzende der Deutschen Nationalitätenselbstverwaltung ist, Gedichte aus dem Gefängnis sowie zwei Valeria-Koch-Gedichte vorgetragen.

Martin Surman-Majeczki, Vizepräsident der Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher und Mitglied der Landes-selbstverwaltung der Ungarndeutschen, wies in seiner Gedenkrede auf die aktuelle Lesung hin. Apostel Paulus schreibt in seinem ersten Korintherbrief (1 Korinther 13,13) die folgenden Gedanken: „Nun aber bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; aber die Liebe ist die größte unter ihnen“ – nach Surman-Majeczki sind diese Worte auch für das Verstehen der Gefühle der Verschleppten maßgebend. Glaube, Hoffnung und Liebe halfen ihnen, die Unmenschlichkeit des Lagers zu ertragen. Die Liebe zur Familie und die Liebe für die Heimat konnten ihnen aber besonders behilflich sein, jeden Tag aufzustehen, klaglos bis zur letzten Erschöpfung zu arbeiten und nach Jahren – in einem glücklichen Fall – heimzukehren. Martin Surman-Majeczki hat den Tschemerern den neuen Dokumentarfilm vom Ágnes Sós „Tiszta sváb“ auch empfohlen, der neben der Vertreibung die Wichtigkeit der bewussten Erinnerung an die Verschleppung thematisiert.

Die Deutsche Nationalitätenselbstverwaltung Tschemer bedankt sich hiermit auch bei allen Mitwirkenden, die zu dem würdevollen Ablauf der Gedenkveranstaltung beigetragen haben!

Faschingsball des Vereins Junger Haraster Schwaben

Wann: 26. Feber 2022 um 20.00 Uhr

Wo: József-Attila-Kulturhaus; Harast/Dunaharaszti, Táncsics-Straße 2

Für gute Stimmung sorgen die Haraster Dorfmusik und die Heimatklang-Kapelle aus Taks

Tischreservierung: Andreas Zwick (+36/30-841-9890)

Alle Gäste sind herzlichst erwartet!

GJU – Gemeinschaft Junger Ungarndeutscher

Präsidentin: **Blanka Jordán**, +36 20 599 8717

7624 Pécs, Mikes Kelemen u. 13.

E-Mail: buro@gju.hu, Internet-Adresse: www.gju.hu

Verantwortlich für die GJU-Seite: **Martin Surman-Majeczki**
+36 70 342 0374